

Lieber Leser,

die folgenden Wörter dieses Briefes seien ausgehend aus römischer Sichtweise der heutigen Zeit gewidmet. Konkret gesprochen soll es um den Begriff der Humanitas gehen.

Cicero hat schon damals in einer seiner früheren Gerichtsreden beschrieben, dass die Möglichkeit im Menschlichen Handeln besteht, seine Humanitas ungewollt abzulegen und den „Menschen mit Verstand und Vernunft zu verlieren.

„sensum omnem humanitatis ex animis amittimus“ - Wir verlieren aus unserem Geist jedes Gefühl der Menschheit.

Ein Weg aus römischer Sicht aus dem animalischen „unmenschlichen“ Dasein ist das geistige Bilden. Der Mensch definiert sich daher durch seinen Geist, nach aussen sichtbar durch seine Sitte.

Daher betrachten wir das Bildungssystem, wie es derzeit vorherrscht, wobei auffällt, dass die Menschen in Form von Kindern, Schülern und Studenten mehr Lesen, Schreiben und Lernen, als je zu vor.

Es gibt, wie du gewiss weißt, in Deutschland den Grundsatz, dass Bildung für jeden zugänglich sein sollte. Dies ist den Menschen sogar von so großer Bedeutung, dass beschlossen wurde, es in das Grundgesetz einfließen zu lassen. Ein Grundsatz, der gesellschaftlich im Gegensatz zu unserer damaligen Zeit steht, einer Struktur in der es striktere Trennungen gab, andere Formen der *mos maiorum* (→ soziale Normen) bestimmten. Es eröffnen sich daher heutzutage im Vergleich zu römischer Zeit ganz neue Möglichkeiten für die Gesellschaft als Ganzes mit fördernden Grundlagen.

Jegliche Schulen und Universitäten dürfen besucht werden, wobei nur geringe finanzielle Kosten für den Lernenden aufkommen und die Zahl der Studierenden so groß ist, dass ich es nicht wagen würde sie mit den Zuständen in Rom zu vergleichen. So könnte man meinen, der Mensch sei ein Mensch der Freundlichkeit gegenüber seiner Artgenossen geworden und zur Zufriedenheit der Urväter endlich auf der Spitze seiner Entwicklung angekommen.

Doch schaut man sich an, wie sich der Mensch heutzutage verhält, ist das Wilde im inneren eines jeden Menschen auch nach so einer langen Zeit gewiss nicht aus ihm zu treiben.

Im Gegenteil, ich habe das Gefühl gewonnen, dass das Band zwischen Bildung und Mitgefühl gar verloren gegangen ist.

In einer Welt, wie sie derzeit existiert, schauen die Menschen weitestgehend nur noch auf ihren eigenen Konsum, meinen, Wissen schaffen zu können, Fortzuschreiten ohne zu wissen wohin und wozu.

So waren bei uns die Künste in ihren Einzelbereichen, aber auch als Gesamtheit in ihren Verbindungen, ein wertvolles Gut, wird jedoch heutzutage der Wert für die Gesellschaft nur in seltenen Ausnahmen honoriert. Der kapitalorientierte, wettbewerbsdenkende Durchschnittsmensch sieht darin nur noch Ästhetik, anstatt nach geistiger Bereicherung zu streben, zu wachsen.

Bildung macht daher in der heutigen Zeit nicht automatisch gesittete freundliche Menschen, da das vorherrschende System ähnlich wie in Rom auch einen großen Einfluss zu haben scheint und Werte fortwährend wandelbar sind.

Auch nach Zweitausend Jahren verliert der Mensch aus seinem Geist jedes Gefühl der Humanitas...

In Erwartung eines schriftlichen Austausches der gedanklichen Vielfalt.

Franziskus Steinmetz

Sei begrüßt, lieber Freund!

Erhaltener Brief erfüllte mein Herz mit Freude, nicht oft wird der Kopf zu Anstrengungen über die wahre Bedeutung der Humanitas gezwungen, sodass ich dir mit meiner Antwort danken möchte.

Mir scheint jedoch, als folgten deine Gedanken zur Humanitas nur dem Pfade der Bildung. Doch wie so oft im Leben führen viele Wege nach Rom, sodass auch die unerwähnten Pfade zur wahrhaftigen Erkenntnis über Jene führen, ja besser noch: Man nehme sie alle beisammen an die Hand, und erkenne die unbestreitbare Gestalt, die die Humanitas anzunehmen vermag.

Nicht würdig ist der Humanitas die bloße Reduzierung auf Wissen, vermittelt durch schulische Bildung, vielmehr sehen wir in ihr die Empathie, Fürsorge und den Respekt gegenüber den unter uns wohnenden Geschöpfen auf dieser Erde.

Hinzuziehend die Beweise zweier großer Kriege, wütend in den Zentren Europas, ausgebrochen trotz umfassender Bildung. Es tut wohl nicht Genüge sich die „mos maiorum“ anzulernen. Das Rezept zur Humanitas besteht aus dem Mitdenken, dem Verstehen, und dem endlosen Erweitern dieser nur tradierten Normen.

Keine Kultur, so groß die Kenntnisse und der Wissensfortschritt auch zu sein vermochten, gelang es, den Naturzustand des Menschen hinreichend zu überdecken. Bestehend aus giftigem Egoismus, der sich wie ein endloser roter Faden durch unsere Geschichte zieht, und ohne jedweden Zweifel weiterhin von Machthungernden gesponnen wird. Zu rütteln gibt es an diesem Fakt nichts! Selbst mithilfe einer so umfangreichen Bildung der Masse, kann dieser Naturzustand nur zu Teilen überdeckt werden. Meine Erkenntnis ist es nämlich, dass es Bildung und Kultur dem Menschen ermöglichen, die alltäglichen Situationen mit beispielloser Menschlichkeit zu meistern. In gebildeten Ländern ist beispielsweise die Kriminalitätsrate signifikant geringer als in bildungsfernen Ländern.

In Momenten der Angst wirft das Individuum diese scheinbare Humanität allerdings, wie ein Schlange ihre Haut, von sich ab, und wird beinahe selbst zum Tier. Hervorragend als Beispiel dienend ist hier das Corona Virus. Gebildete Menschen kaufen zur aktuellen Stunde Supermärkte leer, ohne auf andere Menschen, insbesondere die alte Generation, Rücksicht zu nehmen. Dort, wo der Einzelne von Angst betroffen ist, und der Mensch in eine Art Tiefschlaf zu fallen scheint, in welchem Logik und Bildung keine Beachtung mehr finden, genau dort greifen die außer Acht gelassenen Pfade ein, die dem Menschen als Werkzeuge bereitliegen könnten. Jedoch nutzt er sie nicht. Zu bequem ist es dem Menschen, jegliches zu übernehmen, zu verlockend ist das Mitschwimmen im Gedankenstrom, zu schwer vielleicht die Aufgabe für den Einzelnen von uns.

Ich begleite sie mit den besten Wünschen, mein neugewonnener Freund,
auf viele weitere geistreiche Austausche,

Bendix Ott